Drachen fliegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 44

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

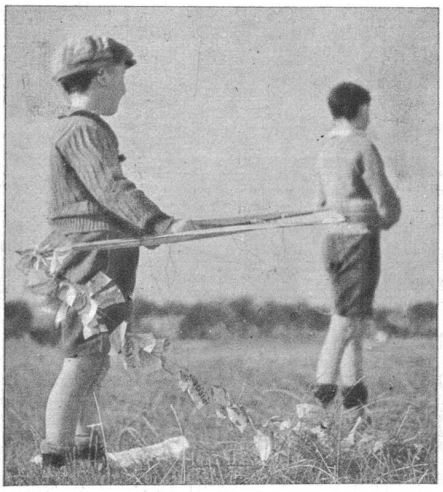
http://www.e-periodica.ch

Drachen fliegen

Gerne und interessiert verweilen wir Erwachsenen auch heute noch dort, wo Kinder ihre Drachen steigen lassen. Dieses Spiel erinnert uns jeweils an die entschwundenen sorglosen Jugendtage, wo auch wir noch Drachen gebaut haben. Die Geschichte des Drachen geht weit zurück und man nimmt an, dass derselbe in China entstanden ist, wo er bereits 500 v. Chr. ein beliebtes Spielzeug war. Drachen als geflügeltes, eidechsenartiges Untier spielen in den Sagen und Mythologien fast sämtlicher Kulturvölker eine nicht unbedeutende Rolle. So erwähnt die griechische Sage den Drachen als Hüter der goldenen Hesperidenäpfel, der jedoch als solcher von Herkules getötet wurde und durch Juno unter die Sternbilder geriet. Während der Drache in der christlichen Mythologie als Sinnbild des Bösen gilt, bedeutet er für den Ostasiaten den Genius der Kraft und der Güte, der Geist des Wandels und des Lebens selbst. Der Chinese betrachtet ihn als Symbol der Fruchtbarkeit, der Nacht und des Himmels und von alters her der fürstlichen Person. Um mehr tragende Fläche zu erhalten, werden auch sogen. Kastendrachen konstruiert, indem zwei Tragflächen in Doppeldeckerbauweise übereinander angeordnet sind.

Foto Tschirren

Ui, jetz geit es böimig.



Vor Staunen, wie die anderen Drachen fliegen, vergisst der kleine Bastler sein Kunstwerk vorzuführen.

Der Start ist nicht nur beim Flugzeug, sondern auch beim Drachen das Schwierigste. Oft rennt er Kopf voran in den Boden — „Petrol bohren" sagen die Buben.

Links: Wenn der Wind genügend stark ist, braucht man mit dem Drachen nicht zu rennen; von selbst steigt er immer höher und höher, so weit die Schnur eben reicht.